

12. Und kühn in Gottes Namen sprang
er in den nächsten Fischerkahn;
trotz Wirbel, Sturm und Wogenbrang
kam der Erretter glücklich an.
Doch wehe! Der Rachen war allzu klein,
der Retter von allen zugleich zu fein.
13. Und dreimal zwang er seinen Kahn,
trotz Wirbel, Sturm und Wogenbrang,
und dreimal kam er glücklich an,
bis ihm die Rettung ganz gelang.
Kaum kamen die letzten in sichern Port,
so rollte das letzte Getrümmer fort. —
14. „Hier,“ rief der Graf, „mein wackerer Freund!
Hier ist dein Preis! Komm her! Nimm hin!“ —
Sag' an, war das nicht brav gemeint? —
Bei Gott! Der Graf trug hohen Sinn.
Doch höher und himmlischer, wahrlich! schlug
das Herz, das der Bauer im Kettel trug.
15. „Mein Leben ist für Gold nicht feil.
Arm bin ich zwar, doch ess' ich satt.
Dem Böllner werd' Eu'r Gold zuteil,
der Hab und Gut verloren hat!“
So rief er mit herzlichem Biederton
und wandte den Rücken und ging davon.

94. Auf dem Felde der Ehre.

Von Jakob Coewenberg.

Vom goldnen Überfluß. Herausg. von J. Loewenberg. Leipzig 1902. S. 224.

- „Seht, Jüngens, wie vom wolkenlosen Himmel
die Sonne glühend heut herniederstrahlt,
so war's vor Jahren, als zur Erntezeit
im fernem Frankreich unsre tapfern Krieger
5 bei Mars-la-Tour und Gravelotte gekämpft.
Heiß schien die Sonne, heißer war ihr Ringen.
Nur wen'ge Tage, und wir feiern Sedan;
da sollt ihr jubeln, sollt euch herzlich freun;
doch auch der Helben sollt ihr mir gedenken,
10 die auf dem heil'gen Feld der Ehre stritten
und uns die schönste Ernte heimgeholt:
des Vaterlandes Einheit, Ruhm und Größe!
Das ist des Krieges Segen: kraftvoll schafft er
Begeist'rung, Mut und Opferfreudigkeit,